**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 9=29 (1863)

Heft: 11

Artikel: Bericht des Herrn Oberstlieut. Lecomte über den Krieg in Nordamerika

an das eidgen. Militärdepartement

Autor: Lecomte, Ferd.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93382

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es folgte nun ein Bortrag bes eidgen. Artillerie-Majors und Zeughaus = Inspektors R. von Erlach über die auf Bunsch des Hrn. Militär=Direktors in bie Traktanden aufgenommene Kaliber = Frage. — Der Bortragende sprach sich im Sinne des Napportes der Commissions = Mehrheit und der in diesem Sinne in der Militär = Zeitung erschienenen Artikel, zu Gunsten des größern Kalibers aus und schloß auf Wünschbarkeit, in erster Linie einer Verschiedung, in zweiter Linie der Annahme des größern Kalibers.

Die Versammlung sprach sich nach kurzer Versbandlung bahin aus, daß sie die Frage nicht zu besbandeln im Kalle sei, da sie, so wenig als die Kameraden anderer Kantone, die Vortheile und Nachsteile des großen Kalibers, verglichen mit dem kleinen, richtig zu beurtheilen im Stande sei, da ja das vorgeschlagene größere Kaliber von der Armee nicht gekannt sei; und daß daher eine Verschiedung der Entscheidung dieser Frage durch die Bundesversammslung dis nach Vornahme von Versuchen mit den vorgeschlagenen Waffen, in größerm Maaßstabe durch die Truppen, wünschder wäre.

In biesem Sinne wurde eine Eingabe an ben Berrn Militar=Direktor, ber Mitglied bes National= Rathes ift, beschlossen.

Es wurde ferner ein Antrag des Schüßen-Hauptmann Marchand behandelt, dahin gehend, daß eine Eingabe an die Militär-Direktion beschlossen werden
möchte, in welcher dieselbe auf gewisse Mängel des
Modus, nach welchem die Uebergabe der Kasernen an die in Dienst tretenden Truppen durch
das Commissariat zu geschehen pstegt, ausmerksam gemacht wurde. Nach ziemlich lebhafter Diskussion, in welcher einige wenige bewiesen, wie schwer
es oft ist, sich von lange gewohntem Altem loszusagen, wurde mit großer Mehrheit die Eingabe nach
gestelltem Antrage beschlossen.

Endlich wird das Comité beauftragt: ber längst und wiederholt geschehenen Einladung der Offiziere von Romont Folge zu leisten, und für eine mehr gesellige Zwecke im Auge habende Bereinigung ber Freiburgischen Offiziere in jenem Orte im Laufe bes Winters zu sorgen.

Daß andererseits die Militar=Direktion bas ihrige bazu beiträgt, um bas Militarwesen so viel möglich zu heben, hat fie auch in diesem Jahre schon bewiesen.

Diefelbe hat im Einverständniffe mit der Erziehungs-Direktion beschloffen, in Zukunft alle Rekruten einer Brufung im Lesen, Schreiben und Rechnen, welcher sich bis dabin nur die Artillerie-Rekruten zu unterziehen hatten, zu unterwerfen. Es wurde auch eine bezügliche Bekanntmachung erlassen.

Auf 26. Januar wurden für 6 Sage die durch bas Militärgeset vom Dezember 1858 vorgesehenen, durch Defret vom Januar 1862 wirklich eingesetzen, und im Laufe 1862 ernannten Waffen = Unter = offiziere, die den Grad eines Abjutant=Unterossiers bekleiden, in Dienst berufen, um die nöthigen Instruktionen und einen passenden, einheitlichen Unterricht über die ihnen obliegenden Pflichten zu ersbalten.

Denselben liegt speziell ob:

- 1) Die zweckentsprechende Unterhaltung ber Ausrüftungs-Gegenftande der in ihrem Bezirke wohnenden Militars zu überwachen.
- 2) Eine genaue Controle über bie Militarpflichtigen und vom Dienste befreiten in ben zu ihrem Bezirke gehörenden Gemeinden zu führen.
- 3) Endlich für Bersenbung ber burch Bermittlung ber Bezirks-Commandanten erhaltenen, von ber Militär = Direktion ausgehenden Marschbefehle, burch bie ihnen zur Berfügung stehenden Or= bonnanzen zu forgen.

Der Unterricht umfaßt:

- 1) Renntniß ber Militargefete.
- 2) Ausfertigung der Mannschafts = Controlen und Marschbefehle.
- 3) Berhältniß ber Waffen=Unteroffiziere zu ben Bezirks-Commandanten und der unter ihrer Aufficht stehenden Militars.
- 4) Unleitung über zweckmäßige Aufbewahrung ber Militar-Effekten.
- 5) Anleitung über Beforgung ber Bewaffnung, befonders der gezogenen Handfeuer = Waffen in Magazinen.

Es liegt nämlich in ber Absicht ber Militär=Di= rektion, die seit und bei Anlaß der Ginführung gezogener Waffen bei der Infanterie im Zeughause magazinirten Gewehre den Leuten wieder nach Hause mit zu geben, wo selbe aber gemeindeweise unter der Aufsicht der Waffen=Unteroffiziere magazinirt werden sollen. —

So arbeitet die Militar=Direktion vereint mit der Offiziere-Gesellschaft unabläffig an der Hebung und Förderung unfere Freiburgischen Wehrwesens.

(Schluß folgt.)

Bericht des Herrn Oberstlieut, Lecomte über den Arieg in Nordamerika an das eidgen. Militärdepartement.

## (Fortsetzung.)

VI.

Bestand. Die verschiedenen Waffen, Kleibung, Bewaffnung. Equipirung. Material. Eintheilung.

Den 1. Januar 1862 hatten bie unionistischen Streitfräfte folgenden Bestand:

Reguläre Armee. 6 Regimenter Kavallerie, 5 Regimenter Artillerie, 19 Regimenter Infanterie. Total, Geniecorps und die verschiebenen Stäbe inbegriffen, 39,273 Mann. \*)

Freiwillige Armee. 35 Regimenter Ravallerie (40,880 M.), 35 Regimenter Artillerie (65,065 Mann), 430 Regimenter Infanterie (449,350 M.),

<sup>\*)</sup> Durch Ueberlauf nach bem Suben auf 25,000 Mann geschmolzen.

mas mit den Stäben ein Total von 556,252 Mann giebt.

Das Infanterie=Regiment ist bem englischen nach= gebildet, es zählt ein Bataillon oder vielmehr zehn Kompagnien, aus benen man nach Belieben ein ober zwei Bataillone bilben kann. In letterm Falle kommandirt der Oberstlieutenant ein Bataillon und der Major das andere.

Die Regimenter ber regulären Armee waren ansfangs zu zwei Bataillon, je zu acht Kompagnien, mit zwei Majoren per Regiment formirt, jest find fie auf ben gleichen Fuß wie die Freiwilligen gesett worden.

Die reglementarische Stärke ber Rompagnie ift 83 bis 100 Mann; es waren brei Offiziere per Rompagnie, jest hat man noch einen vierten bazu gegeben.

Die gewöhnliche Starte eines Regimentes beim Beginn bes Feldzuges war 700 Mann unter ben Waffen; jedes Regiment hat seine Mufit, die meistens schauerlich ift.

Das Kavallerie-Regiment zählt brei Schwadronen, jebe von einem Major kommanbirt. Die Schwadron hat vier Kompagnien, jede Kompagnie 95 Mann böchstens; beim Beginn bes Feldzuges zählten wenige über 60 Mann.

Das Artillerie-Regiment ist in brei Bataillone einz getheilt, jedes von einem Major kommandirt; das Bataillon zu vier Kompagnien, die Batterie zu sechs Stud.

Unter ben Spezialcorps kann man kein besonderes Corps bes Generalstabes unterscheiden, da dieser eigentlich gar nicht eriftirt. Bei ber alten Armee war er nur durch die Offiziere des topographischen Büreau, die Brofessoren an der Militärschule von West=point und die General=Inspektoren vertreten. Zest werden für diesen Dienstzweig Offiziere aus den Corps oder dem Civil durch die Bundesregierung ernannt. Die meisten der europäischen Offiziere, die bei den Nordstaaten Dienst genommen haben, werden als Generalstabsoffiziere verwendet.

Das Genie gehört zur regularen Armee, außerbem besteht bei jeber Division eine Pionnir Rompagnie, bie aus ausgesuchten Leuten aller Corps zusammengesett ift. Das Genie-Corps ber regularen Armee gablt höchstens 7 bis 800 Mann, Offiziere inbegriffen, unter denen man 2 Obersten, 7 Oberstlieutenants, 16 Majore, 22 Hauptleute 2c. zählt.

Das Commissariat wird durch Offiziere, aus den Corps und aus dem Civilstand gezogen, versehen. Dieser Dienstzweig läßt ziemlich zu wünschen übrig, was theilweise dem Umstand, daß wichtige Chargen, wie Divisions = und Armeecorps = Commissare, mit Subaltern = Offizieren beseht sind, zuzuschreiben ist. In einem Lande, das oft weder Straßen noch Leebensmittel besitht, und daher diese der Armee nachgessührt werden müssen, stößt dieser Dienstzweig auf große Schwierigkeiten und können auch Unterschleife leicht vorkommen. Beiläusig bemerke ich noch, daß bei der Nordarmee ein viel zu großer Armeebagage mitgeschleppt wird.

Die Ordonnanz entspricht unserem Artilleriestab, Lafapette-Garben genannt, trägt die klasssische Unissie hat die Arbeit der Arsenale und der Gießereien form der französischen Linie; ein anderes diejenige unter sich. Sie besteht aus einem regulären Gorps der Fußjäger der Kaisergarde. Die berittenen Corps

von ungefähr 500 Mann, worunter ein Oberft, benen eine Anzahl Freiwilliger und Civilarbeiter beigegeben find, um den vielen Arbeiten beim Beginn eines Feldzuges zu genügen.

Das Medizinalcorps besteht aus Militär=Chirurgen und Insirmiers, die von Civil=Chirurgen, Frei-willigen, Diakonissinnen z. unterstützt sind. Dieser Dienst wird auch nicht glänzend versehen, obschon ihm die Behörden die größte Ausmerksamkeit widmen. Gewöhnlich werden die Kirchen zu Spitälern eingerichtet; außerdem sind in Washington große Baracken zu biesem Zwecke errichtet worden, die mit dem größten Comfort ausgerüstet sind. Große Flußfahrzeuge werden als Ambulancen verwendet und die Cacolet sind nach französsischem Spstem.

Das Signalcorps bilbet einen besonderen Theil bes Beneralftabes und hat in ben Nordstaaten eine große Bebeutung erlangt. Bermittelft Fahnen bes Tage und verschiedenfarbiger Feuer bes Rachts fann es ohne Unterbrechung mit der Flotte und ben verschiedenen Corps korrespondiren. Die Flottenfignale find auch für die Landarmee angewandt worden und es bildet die Lieferung ber Nachtsignale einen ein= träglichen Induftriezweig, ber ichon nach Europa ausgeführt wird, und zwar burch die Fabrit Cofton von New-Pork. Nachts konnen fich die Patronillen vermittelft Laternen und farbigen Raketen erkennen, und durch die Busammensetzung ber Karben werben die Pagwörter gebildet. Dieser Idee folgend hat auch jede Divifion ihre befonderen Farben und ihre Fahne, die dem Divifionestabe folgt.

Dem Generalstab sind noch angereibt: die Luft=
schiffer, Telegraphisten, Thpographen, Topographen,
Mechaniker und Ingenieurs für den Betrieb der Sisenbahnen, Photographen, Postangestellte, ohne den zahllosen Troß von Journalisten und Spekulanten zu
rechnen, die leider die Erlaubniß haben, der Urmee
zu folgen, und noch überdieß Fouragerationen fassen.

Die Kleidung der Armee ist einfach und zwecksmäßig, wie es sich für eine Armee geziemt, die nur für das Feld aufgestellt ist. Sie ist zwar nicht bei allen Staaten gleich, doch nähert sie sich meistens derjenigen der Regulären, die als Modell diente. Sie besteht aus einem dunkelblauen Wassenrock mit einer Reihe gelber Knöpfe, von weitem Schnitt, der außer Dienst meistens offen, über ein Gilet getragen wird; Beinkleider von der gleichen Farbe; ebenso die Müße, die ähnlich der unseren, nur etwas höher ist. Gine Mermelweste, über die Hüste reichend, dient als Quartier-Tenüe. Außerdem hat jeder Mann einen guten starfen Kaput, dessen Kragen den Sack deckt. Einige Corps, unter anderen die des Westens, tragen statt der Müße einen breitkrämpigen Kilzhut.

Einzelne Regimenter, besonders solche aus den Staaten New-York und Pensylvanien, tragen mehr Fantaisse-Uniformen; so giebt es rothe und blauc Zuaven, graue Zäger, grüne Schüten, alle in Schnitt mehr oder weniger bunt und malerisch, mit schnitt mehr oder weniger bunt und malerisch, mit schöneklingenden Namen. Gin New-Yorker Regiment, die Lafayette-Garben genannt, trägt die klassische Unisform der französischen Linie; ein anderes diejenige der Fußiger der Kaisergarde. Die berittenen Corps

und die Artillerie unterfcheiben fich von den übrigen nur baburch, bag fie bie Baffenrocke furger tragen.

Die Gradauszeichnungen bestehen aus Schnüren an ben Armen für Unteroffiziere. Die Offiziere tru= gen aufangs fehr schwere Spauletten ; jest find biefe durch breite Briden, mit Stickerei in Gold und Sil= ber, erfest. Der Corpus biefer Briben (zu englisch Shoulder-Straps) bezeichnet burch feine Farbe bie Baffe, die Stickereien geben den Grad an und zwar beim Lieutenant ein Golbstreifen auf jeder Seite der Bride, beim Sauptmann zwei Streifen; eine Goldplatte beim Major, eine folche von Silber beim Dberft= lieutenant; beim Oberft ein in Silber gestickter Abler auf ber Mitte bes Shoulder-Straps; ein Stern beim Brigade=General, zwei beim General=Major (Divi= fione = Rommanbant), brei beim Beneral = Lieutenant und Ober=Beneral.

Bubem hat der Baffenrock ber Subaltern=Offiziere nur eine Reibe Rnopfe, berjenige ber Stabs = und General=Offiziere zwei folde; bei bem Brigadier find bie Knopfe doppelt, beim Divifionar breifach gruppirt.

Als Dienstzeichen wird eine scharlachrothe Scharpe über die Schulter getragen.

Die Beinkleiber ber Offiziere find mit schmalen Goldstreifen auf den Seitennäthen besett; diejenigen ber Unteroffiziere mit einem Wollstreifen nach ber Farbe bes Rragen bei den Regimentern, die diesen von einer mit dem Rock verschiedenen Farbe tragen.

Die Bekleibung sowohl ale bie Bewaffnung hatten anfange burch die ichlechte Berwaltung der Arfenale, Magazine zc. der Substaatlichen Beamten zu leiden gehabt; die mächtige Industrie bes Nordens half jeboch balb bem Uebel ab.

Die Baffe ber Infanterie ift bas gezogene Be= wehr. Es giebt folche von allen möglichen Modellen, boch ift das fogenannte englische Modell vorherrschend. Europa hat ein bedeutendes Quantum geliefert, ber Ueberreft ift durch inländische Manufakturen geschaf= fen worden. Gine eigenthumliche Waffe ift der Revolver-Stuter zu funf Schuffen, mit dem einige Regimenter bewaffnet find und beffen Leiftungen febr gerühmt werben.

Die Kavallerie bat als Schießmaffe theils den Ka= rabiner, theils ben Revolver, ber in einer lebernen Tasche, hinter ber rechten Sufte an ber Sabelgurte getragen wirb.

Die Ausruftung besteht bei den meisten Corps aus Leibgurt mit Patrontafche und Bajonet; einzelne Regimenter tragen bie Patrontafde über bie Schulter und ben Leibgurt mit bem Saubajonet darüber.

Das Lederzeug ist burchgebends schwarz und bietet bie Truppe einen dufteren Anblick bar. Jeder Soldat trägt einen reichlich versehenen Tornister, eine Dede, ein Brobfact, eine metallene, mit Tuch über= zogene Felbflasche, ein Paar Stiefel und einen ftur= zenen Trinkbecher.

Die Offiziere tragen hobe Stiefel über die Sofen, weniger aus Borschrift, als aus Nothwendigkeit in einem Lande, in dem die Strafen felbft in der un= mittelbaren Nahe ber Stabte nicht mit Ries über= fahren merden und baher bobenlos find.

Ginige Regimenter führen große Belte zu 8 bis 10 Mann nad, andere behelfen fich mit ben Schirmzelten, nach mehr oder weniger abgeandertem frango= fischem Suftem. Gine wesentliche Berbefferung ber= felben besteht barin, daß bie weiße Leinwand burch schwarze Rautschouk=Tücher ersett ift, die leichter und weniger fichtbar find, und dem Durchdringen bes Regens beffer miderfteben. In Amerika ist dieser Stoff unbedeutend theurer, als die Leinwand. Die Berittenen find mit einem großen Stud Rautschout= Tuch, in beffen Mitte eine Deffnung angebracht ift, ausgeruftet, fo daß es als Mantel und Decke ge= braucht werben fann, bei schlechtem Wetter ein fehr bequemes Schutymittel. Jedes Rriegsfuhrwerk ber Artillerie hat ebenfalls eine Rautschouk-Dede.

Das Sattelzeug ift von besonberer Beschaffenheit. Die neu formirten Regimenter und die meiften be= rittenen Offiziere bedienen fich eines, von General M'Clellan, nach reiflichen Studien in Europa und Amerika, felbst erfundenen Sattels, der nach der Ausfage Sachverständiger den Ansprüchen, die man an einen Campagnenfattel ftellen tann, Genuge leiften foll. Er ift fehr bequem zur Bepackung und ver= wundet die Pferde nicht leicht; er besteht aus zwei Solgleiften, die vermittelft Ringe und Riemen fo gu= sammengefügt find, daß ber Rudgrath bes Pferbes frei bleibt. Die Bugel find nach merifanischem Mu= fter von Solz, und nach vornen mit einem Stud Leber bedeckt, bas ben Fuß gut befestigt, ohne baß er gang in ben Bugel fallen fann, und gegen Roth und Regen ichutt. Piftolenhalftern bat man feine, da der Revolver an dem Säbelgurt getragen wird. an beren Stelle find zwei Bepadstafchen angebracht. (Fortsetung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Reymann's Specialkarte

#### vom Königreich POLEN. Galizien und Posen.

Maasstab 1: 200,000. 88 Blätter, das Bl. 10 Sgr.

In der Kunstverlagshandlung von Rudolf Lang in Basel ist soeben erschienen:

# Costumes de l'Armée fédérale suisse.

Colorirt à Fr. 10 per Blatt. Schwarz à " 6

Indem ich die verehrl. Herren Offiziere insbesondere und den schweizerischen Militärstand im Allgemeinen auf dieses sehr schön und correct ausgeführte Blatt aufmerksam mache, verbleibe ich hochachtungsvollst

Rudolf Lang.

Il vient de paraître et se trouve en dépot à la Librairie Loertscher et fils à Vevey

## De l'Administration

des Armées en Campagne.

D'après les auteurs militaires les plus estimés par E. Collomb,

Capit au Commissariat des Guerres fédéral suisse Prix 1. 50.

Se trouve à Bâle chez H. Georg, C. Detloff et I les principaux libraires de la Suisse.